Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 202. Freitag, den 31. August. 1883.

Für den Monat September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 0,67 Mk. für hiesige und 0,84 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Zur Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 29. August.

So sind wir mitten im Sommer wieder zu einer parlamentarischen Session und das verödete Reichstagshaus in der Leipziger Straße ist mit einem Male zum Leben erwacht.

Wie aus den Mittheilungen der aus allen Theilen des Reiches eingetroffenen Reichstagsabgeordneten sich ergiebt, hat überall die Gleichzeitigkeit der Berufung des Reichstages mit dem Erscheinen des Warnungsartikels an Frankreich die öffentliche Meinung erregt; überall war auch wenigstens im ersten Augenblick der Schluß der gleiche, daß der europäische Frieden bedroht sei. Die Gemüther haben sich indessen langsam wieder beruhigt und der Verlauf der Session wird wohl diese Beruhigung vervollständigen.

Zur Geschichte der Reichstagsberufung wird authentisch mitgetheilt, daß der Reichskanzler von Anfang der Ansicht war, daß die Erledigung des Handelsvertrages nur mit Einholung der Zustimmung von Bundesrath und Reichstag erfolgen könne; gerade von juristischer Seite wäre eine andere Ansicht vertreten worden, der sich der Reichskanzler namentlich mit Rücksicht auf die Reichstagsabgeordneten gefügt habe. Da indessen die civilrechtliche Verantwortlichkeit des Stellvertreters des Reichskanzlers in Frage gebracht worden sei, wäre es um so mehr angebracht gewesen, auf den schon ursprünglich als correct betrachteten Weg zurückzulenken.

Die Reichstags-Abgeordneten haben dem an sie gerichteten Rufe mit einer die Erwartung übersteigenden Pünktlichkeit entsprochen, so daß schon in heutiger Sitzung das Haus in beschlußfähiger Zahl erschienen war.

Der August war der einzige Monat, der den Reichstag noch nicht versammelt gesehen hat, die Abgeordneten finden sich mit Resignation in die Aufgabe, die ihnen geworden ist, in dieser Jahreszeit zu tagen. Daß die Regierung sehr richtig gehandelt hat, den Weg der Reichstagsberufung einzuschlagen, darüber herrscht, soweit man hört, unter den Abgeordneten kein Meinungs-Zwiespalt. So viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, geht die Stimmung der großen Mehrheit dahin, die Erledigung der Geschäfte thunlichst zu beschleunigen. Es bleibt dabei dahingestellt, ob diese Beschleunigung eher durch eine Commissionsprüfung des deutsch-spanischen Handelsvertrages, oder durch die sofortige Plenarberathung zu erreichen ist. Die Wahrscheinlichkeit spricht für die Verweisung an eine Commission, schon weil eine Reihe von Detailfragen diese Berathungsart wünschenswerth macht, die übrigens auch der Abg. Rickert beantragen zu wollen ankündigte. Betreffs einzelner Vertrags-Bestimmungen wird es beispielsweise auffallend gefunden, daß in Bezug auf den Rosinenzoll Bestimmungen getroffen sind, die ohne erkennbaren Grund lediglich der Türkei und Griechenland zu Gute kommen, welche Staaten mit Deutschland keinen Meistbegünstigungs-Vertrag haben. Möglich, daß hier politische Motive obwalten.

Was die Indemnität wegen der vorläufigen Inkraftsetzung der neuen Zölle angeht, so ist die große Mehrheit des Reichstages — beide conservative Gruppen, das Centrum und die Nationalliberalen — geneigt, den Unterschied zwischen einem formalen Indemnitätsgesuch und dem Verlangen einer nachträglichen Genehmigung nicht besonders zu urgiren, sondern anzunehmen, daß die Regierung durch die Forderung einer nachträglichen Genehmigung das Ungesetzliche der vorläufigen Maßnahme anerkennt. In dieser Anschauung wird man noch durch die Ueberzeugung bestärkt, daß im vorliegenden Falle an maßgebender Stelle die Absicht einer etwaigen Brusquirung des Reichstages durchaus ferngelegen habe. Die Fortschrittspartei oder wenigstens ein Theil derselben will ein besonderes Indemnitätsgesetz beantragen, doch fehlt es auch nicht an Solchen, welche ohne Urgirung der Formfrage die nachträgliche Genehmigung zu verweigern denken, um die Regierung sowohl wie die Interessentenkreise daran zu gewöhnen, daß sie sich auf die Macht des fait accompli nicht verlassen, sondern unter allen Umständen den Rechtsstandpunkt im Auge behalten.

Die Eröffnung des Reichstages erfolgte in der einfachsten Formalität durch den Staatsminister Herrn v. Bötticher, welcher die vom Wolff'schen Telegraphen-Bureau „Thronrede" genannte Eröffnungsbotschaft verlas. Was diese betrifft, so kann das Fehlen jeden Hinweises auf weitere Vorlagen, sowie das völlige Ausschweigen der Botschaft über alle politischen Fragen, namentlich auch über die auswärtige Politik, nur beruhigend wirken. Eine kurze Special- und Geschäftssession ist damit angekündigt. Bemerkenswerth ist auch, daß ganz direct anerkannt wird, welch hervorragenden Antheil die Stimme jener Zeitungen an der Einberufung des Parlaments gehabt hat, welche für die strengste Wahrung des Verfassungsrechtes eingetreten sind.

Deutscher Reichstag.

V. Legislatur-Periode.

Außerordentliche Session 1883.

1. Sitzung vom 29. August.

Der Reichstag ist heute 2 Uhr zu seiner außerordentlichen Session im Reichstagsgebäude zusammengetreten. Das Haus war in allen seinen Theilen sehr gut besetzt. Sämmtliche Fractionen waren fast vollzählig erschienen.

Kurz nach 2 Uhr trat der Staatssecretär v. Bötticher, gefolgt von einer Anzahl von Mitgliedern des Bundesraths, darunter der Justizminister Dr. Friedberg, Staatssecretär Dr. v. Schelling, Schatzsecretär v. Burchard, Graf Lerchenfeld, v. Nostitz-Wallwitz, v. Marschall u. A., in den Saal, und verlas nach einer Verbeugung vor den Erschienenen folgende Eröffnungsrede:

Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser haben den Reichstag zu berufen geruht, um Ihnen den mit der königlich spanischen Regierung vereinbarten Handels- und Schifffahrts-Vertrag zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen.

Eine Einigung beider Regierungen über diesen Vertrag ist erst nach dem Schlusse der letzten Reichstagssession zu Stande gekommen Daß der Abschluß sich so lange verzögerte, beruhte auf Hindernissen, deren Beseitigung erst in Folge längerer und schwieriger diplomatischer Verhandlungen gelang.

Aus dem Vertrage ergeben sich für die deutsche Einfuhr nach Spanien wichtige Zollermäßigungen, und seitens der betheiligten deutschen Industrie wurde der dringliche Wunsch kund gegeben, daß diese Zollerleichterungen alsbald in Kraft treten möchten. In voller Würdigung der hierbei in Betracht kommenden wirthschaftlichen Interessen haben die verbündeten Regierungen es sich angelegen sein lassen, den zweckmäßigsten Weg zu finden, um diesem Wunsche zu entsprechen. Sie haben sich dabei zu der Auffassung geeinigt, daß auf Grund diplomatischer Verständigung zwischen den beiden Vertragsmächten eine vorläufige Inkraftsetzung der vereinbarten Zollermäßigungen unter Vorbehalt der für die definitive Giltigkeit des Vertrages erforderlichen Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags zu geschehen habe und daß für die darin liegende Abweichung von den Bestimmungen der Verfassung, die Indemnität bei den gesetzgebenden Körpern demnächst nachzusuchen sein werde.

Die nachträgliche Zustimmung des Reichstags sobald als thunlich herbeizuführen, wurde dabei von vornherein um so mehr ins Auge gefaßt, als kein Zweifel darüber bestand, daß für die betheiligten Kreise die volle Gewißheit über die rechtliche Geltung des Vertrags im Interesse der Sicherheit ihrer geschäftlichen Dispositionen von hohem Werthe sei.

Gleichwohl stand der sofortigen Berufung der Reichsvertretung die durch die Jahreszeit bedingte Rücksicht auf die persönliche Belästigung der im laufenden Jahre ohnehin ungewöhnlich in Anspruch ge-

---

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(28.) von **Wilhelm Hartwig.**

(Fortsetzung.)

Es waren zwei Testamentsexekutoren ernannt, Mrs. Lankaster selbst, und Mr. Thomas Eustace, der in Paris lebte.

„Dieser Mr. Eustace ist sicher der alte Freund, mit dem Miß Alice nach Paris reisen wird," sprach Richard zu sich selbst, mit dem eigenthümlichen Schmerzgefühl, das ihm schon Julie's Erzählung verursacht hatte.

Mit einem Seufzer sprang er auf, als müsse er gewaltsam das wehmüthige Gefühl, welches ihn ergriffen, von sich abschütteln.

Momentan vergaß er seine Rolle, die er spielen mußte.

Die Luft im Zimmer beengte ihm den Athem. Er griff nach Hut und Stock und verließ das Gemach, um einen Gang in's Freie zu unternehmen.

Als er indessen hinaustrat, mäßigte er seine Eile und nahm einen seinem angenommenen Charakter angemessenen Schritt an.

Er wandte sich einem Lieblingswege zu auf welchem er auch vor wenigen Tagen mit Julie zusammengetroffen war.

Seitdem hatte er Nichts von ihr gesehen, noch gehört; aber, obgleich dieser Weg ihm seine neuliche Begegnung mit ihr wieder lebhaft in's Gedächtniß zurückrief, so weilten seine Gedanken doch heute mehr bei der jungen Herrin des Mädchens, als er seinen Weg durch die üppig prangenden Wiesen verfolgte.

Eine Stunde mochte so vergangen sein und er war eben im Begriffe, wieder nach Hause zurückzukehren, als er Mrs. Susanna Chapman auf dem Wiesenwege direct auf sich zukommen sah. Ihr Gesicht war zum großen Theile durch einen Gingang-Sonnenhut bedeckt, den sie trug, obgleich die Sonne längst untergegangen war.

Sie kam raschen Schrittes daher und war so in Gedanken versunken, daß sie Richard nicht eher bemerkte, als bis sie ihm gegenüberstand.

Halb erschrocken starrte sie ihn wortlos an.

„Guten Abend, Mrs. Chapmann," grüßte Richard sie, höflich seinen Hut lüftend.

Die Frau konnte nicht umhin, wenn auch zurückhaltend, seinen Gruß erwiedern.

„Wie geht es dem armen, kranken Mr. Lankaster?" fuhr Richard fort. „Ich habe gehört, daß sein Zustand sich verschlimmert habe."

„Er befindet sich wie gewöhnlich, Sir," war die kühle Antwort, „aber er ist in den letzten Tagen sehr reizbar geworden. Wenn es nicht für Mr. William und seine Frau geschähe, so hätte ich das Wärteramt bei dem alten Mann, glaube ich, schon lange aufgegeben, denn es ist sehr schwer für mich, Tag und Nacht bei ihm wachen zu müssen. Es ist anstrengend für Geist und Körper."

„Das glaube ich Ihnen gern, Mrs. Chapman. Mr. Lankaster kann sich glücklich schätzen, in Ihnen eine so zuverlässige Krankenwärterin zu haben."

„Das können Sie mit Recht sagen, Sir, und ich glaube nicht, daß eine andere sich so in seine Launen fügen würde, wie ich es thue. Heute Abend, zum Beispiel, was denken Sie wohl, was er mit einem Male verlangte? Eine heiße Tasse Thee von frischem Pfeffermünz. Ich that mein Bestes, ihn davon abzubringen, denn ich war zum Sterben müde von meinen anderen heutigen Arbeiten — aber was will ich machen? So spät es auch war, mußte ich mich noch aufmachen, um den Thee zu pflücken; der alte Herr schien förmlich versessen darauf zu sein. Deswegen auch, Sir, muß ich mich beeilen, denn er ist merkwürdig unruhig, wenn ich einen Augenblick länger ausbleibe, als er für nöthig hält."

Sie nickte Richard zu und schritt einem Rain zu, an dem, wie er wußte, das kräftige Kraut in großer Menge wuchs.

Der junge Detektiv hielt es nicht für unangebracht, die Haushälterin zu beobachten, als sie auf ihrem Wege dahinschritt und so suchte er sich einen Punkt auf, von wo er die Frau beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden

Sie hatte währenddessen jenen Rain erreicht, wo das Münzkraut üppig wucherte; sie hielt jedoch dort nicht an, noch bückte sie sich im Gehen, um davon zu pflücken — im Gegentheil, sie beschleunigte ihren Schritt bis zu vollem Laufe, bis sie eine Gruppe Bäume und Unterholz einige hundert Schritte seitwärts des Weges erreicht hatte.

Richard glaubte, daß sie sich hierher gewandt habe, um mit einer in ihre nichtswürdigen Pläne eingeweihten und dabei interessirten Person zusammenzukommen. Er machte sich daher auf ein langes Warten gefaßt, weil er zugleich ihren Gefährten erforschen wollte.

Doch brauchte er keineswegs lange zu warten, denn fast im nämlichen Augenblicke, in welchem sie verschwunden war, erschien sie wieder und eilte auf einem anderen und kürzeren Wege nach dem Lankasterhaus zurück.

Was hatte das nun wieder zu bedeuten?

Eine heimliche Zusammenkunft hatte hier nicht stattgefunden. Dazu war die Zeit zu kurz gewesen. Oder war es dennoch der Fall und eine Person, der Susanne vielleicht etwas übergeben hatte, noch in dem Busche versteckt?

Richard brannte vor Neugierde und folgte nun der Fährte der alten Frau bis in's Gehölz hinein.

Doch vergebens, er sah und hörte Niemanden, wenngleich er auch länger wie eine Stunde harrte und horchte. Kein Blatt rührte sich, kein Fußtritt ward hörbar.

Endlich, entmuthigt über sein fruchtloses Warten, gab der Detektiv seine Wache auf und kehrte nach Hause zurück.

Hätte er nur noch die kurze Zeit, bis es ganz dunkel geworden, gewartet, so würde er gesehen haben, wie Mr. Dalton sich nach dieser Baumgruppe hinschlich, wie er an einem bestimmten Baume sich zur Erde niederbeugte, und aus einer von niederem Buschwerk verborgenen Höhlung ein Blatt Papier hervornahm.

Richard hätte ein Jahr seines Lebens darum gegeben, wenn er dieses Blatt besässen hätte, aber das Schicksal hatte es nicht gewollt, daß es in seine Hände fiele.

Es schien, als wenn Mr. Dalton einige Schwierigkeit habe, den Innhalt zu entziffern, als er schließlich nach vorsichtigem Umherschauen, ob er auch nicht beobachtet werde, das Siegel gebrochen hatte. Er breitete das Blatt vor sich aus, wendete es nach allen Seiten um, betrachtete es aufmerksam, zog die Stirn in Falten und schüttelte das Haupt, denn er sah auch nicht ein geschriebenes Wort, nur Zeichen und Punkte ließen erkennen, daß dieses Blatt überhaupt Etwas zu bedeuten habe.

Endlich schien ihm der Innhalt klar zu werden. Seine Augen hafteten starr auf dem Papier, als ob er zweifelte, recht gelesen zu haben. Seine Stirn verfinsterte sich mehr und mehr, ein Zug der Entschlossenheit legte sich um seinen Mund und sein ganzes Aussehen drückte den heftigsten Unwillen aus.

„Nein," sprach er zu sich, „ich will es nicht thun. Es ist leicht genug zu befehlen, aber es ist nicht ebenso leicht, es auszuführen. Ich habe keine Lust, mich damit zu befassen. Ich will nicht noch einmal solche Gefahr laufen. Diejenigen, welche solche Arbeit gethan haben wollen, mögen sie selbst ausführen, die Chancen sind nicht günstig genug für mich!"

nommenen Mitglieder derselben gegenüber, und hielt Seine Majestät der Kaiser sich zu dem Vertrauen berechtigt, daß das unter den verbündeten Regierungen bestehende Einverständniß über die Behandlung des Vertrags auch bei allen Parteien im Reichstage vorhanden sein werde.

Der unerwartete Umstand, daß nicht nur vereinzelte Stimmen, sondern die Organe weiter Kreise übereinstimmend gegen die Abweichung von dem Buchstaben der Verfassungsbestimmungen Klage erhoben und dem in anderen Verfassungsstaaten thatsächlich in Uebung stehenden Princip eines Indemnitäts-Verfahrens jede Anwendbarkeit auf die Reichsverfassung bestritten haben, hat Seiner Majestät dem Kaiser indessen den Anlaß gegeben, die der sofortigen Einberufung entgegenstehenden Bedenken zurücktreten zu lassen.

Der Vertrag wird Ihnen unverzüglich mit dem Antrage zugehen, demselben, sowie der erwähnten vorläufigen Ermäßigung einzelner Zollsätze die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Mit Allerhöchster Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Das Haus hörte die Rede schweigend an. Als der Minister geschlossen, brachte Herr v. Levetzow ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte.

Präsident v. Levetzow nahm darauf den Präsidentenstuhl ein.

Seit Schluß der letzten Session sind vier Mandate zur Erledigung gekommen, und zwar das des Wahlkreises 19. Hannover und 2 Oppeln durch Mandatsniederlegung der Abg. von Bennigsen und Graf Ballestrem, und ferner die Mandate des Wahlkreises 5. Kassel und 2. Stralsund durch den Tod der Abg. Professor Dr. Arnold und Baumeister Stoll. Außerdem ist das Mandat des Abg. Dr. Clauswitz (1. Merseburg) für ungiltig erklärt. Neugewählt sind in der Zwischenzeit die Abgg. Bebel für 1. Hamburg (an Stelle von Sandtmann), Rechtsanwalt Mahla für 2. Pfalz (an Stelle von Petersen), Rechtsanwalt Schenk für 2. Wiesbaden (an Stelle von Dr. Schulze-Delitzsch) und Hänel 7. Schleswig-Holstein.

Der Namensaufruf hat die Anwesenheit von 200 Mitgliedern ergeben, der Reichstag ist somit beschlußfähig.

Abg. Windthorst (zur Geschäftsordnung): M. H., es würde jetzt der Zeitpunkt gekommen sein, wo wir entweder auf die Tagesordfür morgen die Präsidentenwahl setzen oder sofort die Constituirung des Bureaus stattfinden lassen müssen. Ich meine, daß es mit Rücksicht auf die kurze Dauer, die die Session haben wird, und mit Rücksicht auf den Wunsch, den wir alle hegen, bald möglichst wieder nach Hause zu kommen, wünschenswerth wäre, daß wir unsere Geschäfte abkürzen. Ich schlage deshalb vor, das gesammte Bureau des vorigen Reichstages per Acclamation wiederzuwählen. (Bravo)

Abg. Richter (Hagen): Mit Rücksicht auf die voraussetzlich kurze Session — in der Eröffnungsrede ist nur ein Gegenstand für dieselbe von der Regierung angekündigt worden — und mit Rücksicht auf die Geschäftslage wollen wir der Bestätigung des vorigen Präsidiums durch Acclamation nicht widersprechen.

Ein Widerspruch gegen die Acclamationswahl erhebt sich nicht, die Mitglieder des Bureaus der vorigen Session werden mit Einstimmigkeit in ihren Aemtern bestätigt.

Präs. von Levetzow: Ich glaube in Uebereinstimmung mit meinen sämmtlichen Collegen vom Vorstande und in voller Würdigung der besonderen Umstände, welche Sie in diesem Falle zur Acclamationswahl geführt haben, erklären zu dürfen, daß wir die auf uns gefallene Wahl mit Dank annehmen und uns bemühen werden, auf diesem Platze unsere Schuldigkeit zu thun. (Bravo.) Zu Quästoren des Hauses berufe ich die Abg. Kochhann und Hoffmann. Damit ist der Reichstag constituirt. Ich werde Sr. Maj. sofort hiervon Anzeige machen. — Seit unserem letzten Zusammensein sind zwei Collegen, die Herren Dr. Arnold, ordentlicher Professor der Rechte in Marburg und Baumeister Stoll in Greifswald aus dem Leben geschieden. Dem Gebrauche des Hauses gemäß, bitte ich Sie, zum Andenken an die Verstorbenen sich von ihren Plätzen zu erheben. (Geschieht.)

Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, Mittags 12 Uhr, anberaumt und auf die Tagesordnung die erste, eventuell zweite Berathung des spanischen Handelsvertrages gesetzt.

Plötzlich aber brach die angeborene Schlauheit sich Bahn in seinen Zügen und er fuhr in seinem Selbstgespräche fort:

„Aber wie, wenn ich es nicht thue? Was folgt dann? Wenn ich die Angelegenheit auf andere Weise arrangirte, die mich aus dieser Fährlichkeit befreite? Sich vornehmen, eine Sache auszuführen, ist oft ebenso gut, als es zu thun; und diesmal kann es überhaupt keinen Unterschied machen, zumal das ganze Risiko nur auf meinen Schultern liegt und die können wohl auch noch ein wenig mehr tragen, als ohnehin schon darauf lastet.

Einige Stunden später begab sich Mr. Dalton zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe, aber kurz vor Mitternacht erhob er sich von seinem Lager und stahl sich ohne Jemanden zu wecken, aus dem Hause.

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Nebel dicht genug sei, um seinen Plan ausführen zu können, schlug er den Weg nach dem Dorfkirchhof ein. Gerade mit dem Schlage zwölf betrat er durch das Gitterthor den Friedhof und drei Uhr schlug es, als er wieder hinaustrat.

Auf demselben Wege, wie er hingegangen, kehrte er wieder nach Hause zurück und betrat seine Wohnung geräuschlos wie ein Dieb, ebenso heimlich, als er sie drei Stunden zuvor verlassen hatte.

27. Kapital.

Eine entsetzliche Scene.

Zwischen Alice und dem als alten Herrn in Moorfield bekannten jungen Detektiv hatte sich bald ein vertrauliches Freundschaftsverhältniß gebildet, welches Beide, ohne daß das junge Mädchen den wahren Charakter ihres Begleiters ahnte, eng mit einander verknüpfte.

Von ihr erfuhr Richard, was Julie ihm neulich auch schon angedeutet hatte, welch' ein verhängnißvoller Tag für sie der fünfzehnte October sein würde. Offenherzig erzählte sie ihm manches aus ihren Erinnrungen und hatte auch gerade eines Abends ihres früheren Aufenthaltes in Paris erwähnt, wo ihr Vater gestorben und Mr. Lankaster in Abwesenheit des Mr. Eustace, der sich in Rußland befunden, die nöthigen Nachlaßangelegenheiten geordnet hatte, als, während sie eben im Begriff war, ihm nähere Auskunft über den fremden Mr. Eustace zu geben, Julie über diese Wiesen und auf Beide zugeeilt kam, jede weitere Erklärung des jungen Mädchens mit den hastig und athemlos hervorgestoßenen Worten abschneidend:

„Miß Alice, Madame wünscht Sie sofort zu sehen, ich bitte Sie, eilen Sie, Ihre Gegenwart ist dringend nöthig. Man hat schon überall nach Ihnen gesucht. Eilen Sie, um Gottes willen!“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Rickert kündigt an, daß ein Antrag auf Ueberweisung des Vertrages an eine Commission eingebracht werden wird.

Vor der morgigen Sitzung werden sich die Abtheilungen versammeln um sich zu constituiren.

Schluß gegen 3 Uhr.

Tagesschau.

Thorn, den 30. August 1883.

Ueber den **Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Babelsberg und Potsdam** schreibt die „Post“: Diese Spätsommerzeit war vom schönsten Wetter begünstigt und namentlich für die Nächte des Kaisers von günstiger Wirkung. In Babelsberg umgab den hohen Herrn Ruhe, er war im Genusse frischer Luft, er konnte sich nach Belieben ungestört im Freien bewegen und benutzte auch in einem fort diese Zeit. Er machte häufig Spaziergänge. Fast an jedem Tage sah der Kaiser Gäste bei sich. Nach dem Diner erschien die Kaiserin, nachdem sie ihr Diner im Stadtschlosse zu Potsdam allein eingenommen hatte, fuhr im halboffenen Wagen und blieb dann zum Thee auf Schloß Babelsberg. An gewissen Tagen kam der Kaiser zum Thee nach dem Stadtschloß von Potsdam, auch sehr oft in den Morgen- und Mittagsstunden, so daß der Verkehr zwischen dem Stadtschlosse zu Potsdam und dem Schlosse zu Babelsberg, dem neuen Palais, dem Marmorpalais ein äußerst reger war. Der Aufenthalt im Stadtschloß zu Potsdam bot der hohen Frau den Vortheil weiter Räume. Allerdings vermißte sie, wie man sich erzählt, einen unmittelbar an ihre Wohnung anstoßenden Gartens, wie sie den Genuß eines solchen in Coblenz und auch in Homburg hat. Die Bewegung im Schloßgarten zu Coblenz hat den Zustand der Kaiserin wesentlich gebessert. Ihre Versuche, zu gehen, waren von Erfolg. Die hohe Frau setzte diese im großen Marmorsaale von Potsdam fort und das Resultat ist derart, daß die Kaiserin bereits, freilich mit Zuhilfenahme eines Stockes, sich 7—800 Schritt frei bewegen kann. In Homburg wird die hohe Frau an der Seite des Kaisers die Honneurs des königlichen Hauses für die königlichen und prinzlichen Gäste machen.

Der **Bundesrath** hat sich am Montag gleich wieder für die Wintersession constituirt durch Wiederwahl der Ausschüsse in ihrer früheren Zusammensetzung und durch die Wiederwahl des Schriftführers. Bezüglich des deutsch-spanischen Handelsvertrages wurde, wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, in der Montags-Bundesrathssitzung auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Vertrag vom Reichstage an eine Commission verwiesen werde. Ueber die internationale Fischerei-Convention, welche dem Bundesrathe schon vor den Ferien zugegangen ist, sollte gestern endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Bezüglich im **Reichstage zu erwartender Vorgänge** erscheint es noch ungewiß, ob eine Interpellation politischen Inhalts, d. h. die allgemeine Situation betreffend, eingebracht werden wird; nach heutiger Lage der Dinge scheint die Regierung einem solchen Vorgehen gegenüber wohlwollend sich zu verhalten. Vielleicht wird man nicht irren, wenn man annimmt daß der Regierung nach der letzten officiösen Kundgebung bezüglich Frankreichs eine Darlegung officiellen Charakters vom Tische des Bundesrathes aus erwünscht ist, um die besorgten Gemüther zu beruhigen.

Die Vollzugscommission für den **Zollanschluß Hamburgs**, welche in Hamburg zusammentreten sollte, ist durch Einberufung des Bundesraths und Reichstags vorläufig nicht in der Lage, ihre Arbeiten zu beginnen und soll nunmehr nicht früher als in den ersten Tagen des künftigen Monats zusammentreten.

In parlamentarischen Kreisen cursirt das Gerücht, bei dem Reichstage werde die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Antoine (Metz) wegen Landesverraths nachgesucht werden. Wie viel Glaubwürdigkeit das Gerücht verdient, mag dahin gestellt bleiben; so viel ist sicher, daß, seitdem die Officiösen zu dieser Frage sich haben vernehmen lassen, die Ansicht Boden gewonnen hat, die Regierung beabsichtige die Affaire zum Ausgangspunkt irgend welcher Maßnahmen zu machen. Darüber, in welcher Richtung sich diese bewegen sollen, gehen die Meinungen auseinander. Es ist unter Anderem davon die Rede, daß an die Einführung eines **politischen Eides für die Reichstagsabgeordneten** (nach preußischem Muster) ernstlich gedacht wird, wenn man auch über die ersten Stadien der Vorberathung noch nicht hinausgekommen sei. Die hauptsächliche Schwierigkeit sieht man nicht bei den Protestlern — denn man hat die Zuversicht, daß die reichsländische Bevölkerung schneller als die dänische in Nordschleswig darauf halten würde, daß ihre Vertreter im Reichstage sich nicht auf die Eidesverweigerung beschränken, vielmehr die Landesinteressen positiv wahrnehmen — sondern bei den Polen, welche bekanntlich ihre rechtliche Zugehörigkeit zum Reiche gleichfalls leugnen. Die „Nat.-Ztg.“ glaubt, daß die Einführung des politischen Eides nur außerordentlich viel Schwierigkeiten schaffen und keine einzige der vorhandenen lösen würde, weil man unseren kranken Parlamentarismus mit solchen Recepten nicht curiren werde.

Ueber die **Stellung Baierns zur Reichseisenbahnfrage**, die durch das jüngste Project der preußischen Staatsregierung, betreffend den Ankauf von sechs Privateisenbahnen, wiederum in den Vordergrund gedrängt worden, sind in den Blättern verschiedene Ansichten zu Tage getreten, und zwar je nach dem Parteistandpunkte. Letzterer kann aber in der Sache gar nicht in Betracht kommen. Im Abschnitt VII. der Reichsverfassung sind ausdrücklich Baiern Separatrechte in Eisenbahnsachen eingeräumt worden. Von den Artikeln 42 bis 47 der Reichsverfassung, welche sich auf das Eisenbahnwesen beziehen, finden die fünf ersten Artikel auf alle deutschen Staaten, mit einziger Ausnahme Baierns, Anwendung, wogegen dem Artikel 47, welcher die militärischen Anforderungen an die Eisenbahnen präcisirt, sämmtliche Bahnen des deutschen Reiches unterstehen. An diesem Reservatrecht wird Baiern voraussichtlich stricte festhalten. Daß die baierische Regierung wirklich nicht daran denkt, ihr Eisenbahn-Reservatrecht aufzugeben, hat sie vor mehreren Jahren auf eine Interpellation des Abg. Freitag, betreffend das Reichseisenbahnproject, in der bairischen Kammer durch ihren damaligen Ministerpräsidenten klar und deutlich aussprechen lassen. Der Letztere präcisirte die „Doppelaufgabe“ seiner Regierung dahin: „Sie wird für die baierischen Bahnen den Reservatstandpunkt wahren und denkt nicht an eine Abtretung derselben an das Reich, und wird auch einer Centralisirung außerbaierischer Bahnen in der Hand des Reiches mit den durch die Reichsverfassung zu Gebote stehenden Mitteln entgegenwirken.“

Der **chinesische Gesandte** zu Berlin Li-Fong-Pao, welcher mit seinem diplomatischen Adlatus, Dr. Kreyer, mehrere Tage in Wien weilte, ist von dort nach Berlin zurückgekehrt. Mit dem Grafen Kalnoky hatten der Gesandte und Dr. Kreyer am Freitag und Sonnabend jedesmal eine halbstündige Conferenz. In der Gesandtschaft nahestehenden Kreisen legt man dieser Reise eine besondere Bedeutung bei.

Der officielle Bericht über den **internationalen Getreide- und Saatenmarkt zu Wien** constatirt, daß derselbe von mehr als 5000 Personen besucht war. Das Weizengeschäft hielt sich in sehr bescheidenen Grenzen, dagegen wurden feinste Qualitäten und billigere Sorten Exportgerste willig abgenommen, mittlere Sorten aber vernachlässigt. Der Umsatz in Weizen betrug 8 000 Metercentner (zumeist ungarischer Weizen) nach Süddeutschland, der Umsatz in Gerste (zumeist feine mährische und slowakische sowie beste Qualitäten aus der Südbahngegend) circa 200 000 Metercentner. Von Roggen wurde böhmischer mehrfach nach Sachsen, galizischer nach Schlesien abgesetzt. Größere Partien von neuem oberungarischen Mais wurden für den Inlandbedarf abgeschlossen. In Hafer wurde nur der Consumbedarf gedeckt. In Terminwaare wurden für galizische und rumänische Rechnung sehr große Quantitäten Frühjahrsweizen, Herbstweizen, Herbst- und Frühjahrsroggen umgesetzt. desgleichen fanden in Mais und Hafer namhafte Umsätze statt. Der Gesammt-Umsatz in Frühjahrsweizen betrug 250 000, in Herbstweizen 100 000, in Mai-Juni-Mais 800, in Roggen 60 000 bis 70 000, in Hafer 50 000 Metercentner Raps war ungenügend angeboten. Alles auf den Markt Gekommene wurde zu festesten Preisen aufgenommen.

Der Kreuzer der **russischen** freiwilligen Flotte „Petersburg“ wird sich demnächst mit einer Abtheilung Infanterietruppen aus Odessa nach Wladiwostok begeben, um das daselbst befindliche russische Militair zu verstärken. Das Primorsche und das Süd-Ussuri-Gebiet sind gerade diejenigen Gegenden, welche am meisten von den chinesischen Stämmen, die den Russen feindlich gesinnt sind, und zugleich den Kaiser von China nicht anerkennen, heimgesucht werden. Geordnete Verhältnisse werden erst dann dauernd in diesen Gegenden Wurzel fassen, wenn sich daselbst die russische Colonisation, welche übrigens mit jedem Jahre wächst, bedeutend vermehrt hat. Unlängst beförderte der obengenannte Dampfer, wie die „Nowosti“ mittheilen, 26 Ansiedlerfamilien nach Wladiwostok.

Die **chinesische** Regierung soll sich unlängst an die Kara-Kirghisen und andere Volksstämme, welche nach der Cession Kuldscha's an China nach Rußland ausgewandert waren, gewendet haben, um sie zu bestimmen, unter vortheilhaften Bedingungen nach Kuldschah zurückzukehren.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn,** 30. Aug. Eine in die Zeitungen gelangte Local-Nachricht, daß die hiesige Polizei wie die in andern Städten auf Einhaltung der Verordnung über Sonntags-Feier hält, veranlaßte verschiedene Provinzial-Zeitungen und Berliner Blätter anzunehmen, es scheine jetzt in Westpreußen der in der Provinz Sachsen mißglückte Versuch der Herstellung einer strengen Sonntags-Ordnung erneuert werden zu sollen. Zur Begründung ist dann folgendes berichtet: „In Thorn ist gegen 39 Kaufleute, Restaurateure ꝛc., die während des Gottesdienstes ihre Geschäfte offen gehalten und verkauft hatten, das polizeiliche Stafverfahren eingeleitet worden, und in Danzig wird ebenso mit Polizeistrafen vorgegangen.“ Die „Nat.-Ztg.“ gibt hierzu ihre Meinung in dem Worte: „Die baldige Herbeiführung einer endgiltigen richterlichen Entscheidung über die Rechtsbeständigkeit derartiger Verordnungen erscheint daher auch für Westpreußen dringend wünschenswerth.“ Und nun wird auch bereits berichtet, in Danzig habe ein Gewerbtreibender den Rechtsweg beschritten, um die Frage, ob die vorgeschriebene Art der Heilighaltung des Sonntags wirklich gesetzliche Grundlage hat, zur Entscheidung zu bringen. Bekanntlich dürfen an Sonntagen auch keine öffentlichen Arbeiten gethan werden; so hat denn ein Amtsvorsteher in der Danziger Gegend einen dortigen Gutsbesitzer, der an einem Sonntage während des Gottesdienstes nothwendige Erntearbeiten ausführen ließ, wegen Entheiligung des Sonntages mit einer Geldbuße von 5 Mk. belegt.

— **Strasburg,** 28. Aug. Das der Thorner Bank (von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Comp.) gehörige, im hiesigen Kreise gelegene Gut Przydatken ist für den Preis von 150 000 Mark in den Besitz eines Herrn v. Lyskowski übergegangen. — Einige unserer Bürger beabsichtigten, unserem Bürgermeister Muscate, welcher neulich von seiner Hochzeitsreise zurückkehrte, einen Fackelzug zu bringen. Es wurden zu diesem Zwecke freiwillige Beiträge gesammelt, welche nun zur Beschaffung eines Tafelaufsatzes für den Herrn Bürgermeister verwandt werden sollen. („Ges.“)

— **Löbau,** 27. Aug. Am Sonntage gerieth hier die Arbeiterfrau Mutzinski über eine angebliche Unfolgsamkeit ihrer Tochter dermaßen in Zorn, daß sie ihr, nach einer reichlichen Tracht Prügel, obendrein noch ein Messer in den Leib stieß. Die Rabenmutter wurde natürlich verhaftet. — Eine zweite Messeraffaire ereignete sich am Sonnabend Abend. An diesem Tage stieß ein Schuhmacherlehrling bei einem Streit dem Maurer Chaburski ein Schuhmachermesser in die Brust. („Dr. P.“)

— **Marienburg,** 29. Aug. Sonntag, den 26. d. Mts. fand hier die eheliche Verbindung zweier taubstummer Brautleute statt. Der Bräutigam ist ein hiesiger Schneidergeselle Namens Müller, die Braut ein taubstummes Mädchen aus Mewe.

* **Aus Westpreußen,** 30. Aug. Am 5. September findet zu Marienburg die Provinzial-Lehrer-Conferenz und am 1. Octbr. ebendaselbst sowohl die Versammlung von Töchterschul-Directoren und Lehrern der Provinz Westpreußen statt, als auch der botanische Verein für Ost- und Westpreußen am 1. October unter dem Vorsitze des Herrn Professors Caspary aus Königsberg eine Versammlung abzuhalten gedenkt.

— **Passenheim,** 27. Aug. Es ist vielfach Jägerbrauch, Patronen, die sich nicht mit der Hand in den Flintenlauf bringen lassen, dur Aufschlagen mit einem Messer, Schlüssel oder Steinchen hineinzutreiben. Wie gefährlich dieses Verfahren ist, zeigt nachfolgender Vorfall, der hier die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen hat und den Jagdfreunden zur Warnung dienen möge. Der in unserer Nähe wohnende Gutsbesitzer Fr. in Sch. fand vor wenigen Tagen in seinem Kartoffelfelde ein Volk Hühner und beim Beschießen desselben kam es vor, daß er eine Patrone nicht in sein Flintenrohr hineinbekommen konnte. Er hob ein Steinchen auf, und als er damit auf dieselbe zu schlagen begann, explodirte sie, und der größte Theil der Pulverladung fuhr ihm in das Gesicht. Der geringen Entfernung wegen war die Wirkung eine gewaltige Heute, nachdem die Geschwulst schon erheblich nachgelassen, konnte durch den ihn behandelnden Arzt festgestellt werden, daß die Sehkraft des linken Auges nicht verloren gegangen, während das rechte noch in Gefahr schwebt, so

daß der Verletzte in die Königsberger Klinik gebracht werden mußte. („K. A. Z.“)

Locales.

Thorn, den 30. August 1883.

— Stadtverordneten-Sitzung am 29. Aug. Zur Versammlung, in welcher Herr Dr. Bergenroth den Vorsitz führte, waren erschienen 22 Stadtverordnete und am Magistratstische die Herren Bürgermeister Bender, Stadtrath Prowe und Stadtbaurath Rehberg.

Die Tagesordnung unterstellte der Berathung 34 Gegenstände, mit denen in einer Sitzung von über 3 Stunden diesmal vollständig aufgearbeitet wurde. Der Anfang wurde mit den vom Finanz-Ausschusse vorberathenen Positionen gemacht, über die Herr Benno Richter referirte. Zum größten Theil handelte es sich hierbei um die Ertheilung von Decharge, Genehmigung kleinerer Etats-Ueberschreitungen und Kenntnißnahme. Durch eine oder die andere dieser Formalitäten, wurden, meist ohne Debatte, erledigt: Die Rechnung der Ziegelei-Kasse pro 1880/81, die Baurechnung über Canalisirung der Bache pro 1880/81, die Rechnungen des Jacobs-, Elenden- und Bürgerhospitals, die Betriebs-Berichte der Gas-Anstalt pro April — Juli, die Protokolle über die ordentlichen Kassen-Revisionen vom 30. Juni sowie 31. Juli, eine Etats-Ueberschreitung beim Schul-Etat und die Rechnung der Waisenhaus-Casse pro April 1881/82.

Zu den Gegenständen welche Anlaß zur Debatte gaben, gehörte erstens der Antrag in Betreff der von den Herren Pastor und Genossen beantragten Legung einer Gasleitung nach der Bromberger Vorstadt. Nachdem die bekannte an den Magistrat und die Stadtverordneten gerichtete Petition verlesen worden, referirte Herr Benno Richter, daß die Gas-Deputation vorgeschlagen, die Sache auf ein Jahr zu vertagen, weil die Mittel zur Ausführung nicht vorhanden, vielmehr durch die Anlage zur Jacobs-Vorstadt bereits voll in Anspruch genommen seien. Magistrat war diesem Vorschlag beigetreten unter weiterer Anführung, daß das Project 15 000 Mk. Kosten verursachen werde und noch nicht rentabel erscheine, es auch fraglich sei, ob der Gas-Anstalt Ueberschüsse verbleiben, da die Rohrlegung durch's Culmer Thor unternommen werden müsse. Trotz aller Sympathie für den Antrag sah sich deshalb Magistrat nicht in der Lage, zustimmend zu beschließen. Ebenfalls hatte der Finanz-Ausschuß sich dem Antrag auf Vertagung angeschlossen. — Herr Uebrick führte nun aus, die Bedürfnißfrage müsse hauptsächlich in Betracht kommen, dieselbe sei ohne Zweifel und nicht allein von den Bewohnern der Bromberger Vorstadt als den competentesten Beurtheilern festgestellt, sondern auch der Magistrat erkenne das Bedürfniß einer bessern Beleuchtung der Bromberger Vorstadt an und sei schon mehrfach auf eine bessere Beleuchtung bedacht gewesen aber die bisherigen Maßnahmen hätten den Mißstand nicht gehoben, es sei die Anlegung von Gas dringend erforderlich und es könne dabei nicht in Erwägung kommen, ob dieselbe für die Gas-Anstalt ein gutes Geschäft in Aussicht stelle, denn es komme nicht hauptsächlich in Betracht, daß die Gas-Anstalt eine gute Verzinsung erziele. — Hierauf nahm Herr Schirmer das Wort zu Ausführungen, welche unter Anerkennung der gerechten Ansprüche der Bromberger Vorstadt und des Bedürfnisses dem aus der Bromberger Vorstadt gestellten Antrag sehr günstig erschienen, indeß ebenfalls in dem Antrage auf Vertagung gipfelten unter Empfehlung der Maßgabe jedoch, den Magistrat zu ersuchen, etwa bis zum 1. April einen Kosten-Anschlag aufzustellen und die Vorlage wieder an die Stadtverordneten-Versammlung zu bringen. — Herr Bürgermeister Bender betonte nochmals, der Magistrat hege alle Sympathie für den Antrag, jedoch müsse man zu der Einsicht gelangen, daß die beiden Hauptfragen — ob das Bedürfniß ein sehr dringendes sei und ob man die Mittel habe, dasselbe zu befriedigen — wohl zu verneinen seien. Der aus der Bromberger Vorstadt laut gewordene Wunsch müsse als ganz berechtigt gelten, wenn man ihn erfüllen könne, indeß könne die Stadt nicht eine Ausgabe beschließen, welche 1500 Mk. betrage, die nicht vorhanden seien, die erst angeliehen werden müßten und die absolut nicht rentiren würden. Im Uebrigen unterzog der Herr Bürgermeister die Verhältnisse der Vorstädte zur Gasanstalt noch einer Besprechung, bei welcher zum Ausdruck kam, daß die Vorstädte noch gar nicht an den allgemeinen Kosten der Stadt tragen helfen und die in der Bromberger Vorstadt aufgebrachten Communal-Steuern z. B. meist fast ganz zu Meliorationen in dieser Vorstadt selbst angewandt werden müssen. — Herr Uebrick unternahm nochmals, gegen die Ausführungen des Bürgermeisters entschieden das Bedürfniß klar zu stellen und empfahl er dann der Versammlung, wenn ihr die sofortige Anlage der Gasleitung unthunlich erscheine, dann wenigstens dem Antrage Schirmer zuzustimmen. — Herr Bürgermeister Bender bemerkte, das Bedürfniß im allgemeinen werde nicht bestritten, es könne aber nicht als das dringendste anerkannt werden, da es sich nicht etwa um fehlende Beleuchtung handele, sondern nur um Ablösung der Petroleum-Laternen durch Gas. Zudem, meinte der Bürgermeister, seien der Bedürfnisse in der Bromberger Vorstadt noch verschiedene so z. B. sei die Entwässerung noch nöthiger als das Gas, dessen Zuleitung weniger dringend erforderlich erscheine, weil den Mängeln der Petroleum-Beleuchtung noch abzuhelfen sei durch Vergrößerung der Zahl von Laternen. — Obgleich Hr. Uebrick sich nochmals zum Wort gemeldet hatte, wurde einem Antrag auf Schluß der Debatte zugestimmt und in der Abstimmung der Magistrats-Antrag (Vertagung) mit dem Zusatze Schirmer angenommen, welcher die Aufnahme der Sache im April bezweckt, während zugleich gewünscht wurde, es möchten die Kosten der Petroleum-Beleuchtung nachgewiesen werden, damit der Unterschied in den Kosten für Petroleum- und Gas-Beleuchtung ersichtlich werde.

Bei einem Punkte des Protokolls über die ordentliche Kassenrevision vom 31. Juli d. J. handelte es sich betreffs der Ziegelei-Casse um die Behandlung eines Cassen-Bestandes von über 10 000 Mark. In Anbetracht, daß die Ziegelei der Feuer-Societät noch ein bei letzterer zum Bau eines Schuppens aufgenommenes Darlehn schuldet, stellte der Ausschuß den Antrag, es sollen, um das Geld nicht zinslos liegen zu lassen, 10 000 Mark an die Feuer-Societäts-Casse abgezahlt werden und könne eventuell später, wenn Betriebsfond nöthig werde, das dazu nöthige Geld bei der Feuer-Societät wieder angeliehen werden. Nachdem über diesen Antrag die Herren Schirmer, Richter, Bürgermeister Bender und Baurath Rehberg, debattirt, wurde derselbe in der Abstimmung zum Beschluß erhoben.

Bezüglich einer in früherer Sitzung schon monirten Etatsüberschreitung für Verbrauch an Brennholz in der Schule zu Bromberger Vorstadt, war größere Sparsamkeit empfohlen worden und hatte Magistrat den Lehrer Herrn Herholz zur Aeußerung darüber veranlaßt. Herr Herholz rechnete nun vor, daß der Verbrauch an Brennholz in der neuen Schule sich noch weniger kostspielig gestaltet habe, als in den früher getrennten Schulräumen. Die Versammlung nahm unter Heiterkeit von diesem auf ihre Ermahnung zur Sparsamkeit gefolgten Nachweis von 86 Mark Ersparniß Kenntniß, lehnte aber nichtsdestoweniger im späteren Verlauf der Sitzung einen Antrag ab, der zu Gunsten des Herrn Herholz eine Erhöhung der Remuneration für Besorgung der Reinigung und Heizung der Schule zur Bromberger Vorstadt forderte. Der Antrag war gestellt, weil diese Besorgung in dem neuen Schulhause größeren Umfang angenommen hat und auch das Aufziehen der Uhr auf dem Dache hinzugekommen ist.

Infolge eines Antrages auf Genehmigung zur Ueberschreitung des Kostenanschlages zum Umbau des Waisenhauses zu Bromberger Vorstadt wurden die mehr geforderten 615 Mark bewilligt und ebenso weitere 700 Mark zum Bau eines neuen Stalles. Zur Einrichtung der Kübelabfuhr daselbst geforderte 100 Mark wurden indeß mit 12 von 22 Stimmen abgelehnt.

Zur Aufstellung und Unterhaltung von 12 Petroleum-Laternen an der neuen Wallstraße (Kriegspassage am Culmer Thor) wurden die geforderten Kosten bewilligt und dann die Beleihung eines Grundstückes mit noch 7800 Mark genehmigt.

Es übernahm nun Herr Fehlauer das Referat über vom Verwaltungs-Ausschuß vorberathene Vorlagen, die durch folgende Beschlüsse erledigt wurden:

Ein Antrag des Herrn Angermann wegen Abwässerung der Culmer Vorstadt an der Chaussee wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen (die er, wie Herr Bürgermeister Bender erörterte im Magistrat bereits gefunden hat.)

Gegenüber einem Antrage des Magistrats auf Genehmigung zur Verlegung von vier Knaben-Klassen nach dem bisherigen Mädchen-Schulgebäude in der Bäckerstraße verblieb die Versammlung, wie der Ausschuß empfohlen, bei ihrem wegen der Knaben-Mittelschule und der Wohnung des Herrn Rector Lindenblatt früher gefaßten Beschluß. Nur ein Mitglied stimmte für den Magistrats-Antrag. Bemerkenswerth sind aus der vom Ausschuß zu seinem Vorschlag gegebenen Begründung die Stellen, in welchen er sagt, durch Räumung der Wohnung des Rectors werde das Gebäude bezüglich des Raummangels und der Frequenz auf der Treppe entlastet, bezüglich des Hofes sei zu bemerken, daß derselbe kein Spielplatz zu sein brauche, der Spielplatz der Schule sei draußen der Turnplatz, die Erweiterung der Abtritte sei durch Aufsetzung einer zweiten Etage auf's Abtrittsgebäude und Aufstellung von Kü[illegible] darin zu erzielen und zur Entlastung der Schule gegen Uebervölkerung sei der Ausschluß auswärtiger Schüler in Erwägung zu ziehen.

Zur Unterhaltung von 10 Nachtlaternen auf Bromberger Vorstadt die bis 3 Uhr Nachts brennen sollen, wurde Genehmigung ertheilt, ferner bewilligte Collegium die Kosten zur Unterhaltung einer an der Teschke'schen Apotheke anzubringenden sogenannten Siemens'schen Gaslaterne, genehmigte die Erhöhung des Gehalts des Hilfsförsters Kinski auf 600 Mark jährlich und nahm Kenntniß von der Anordnung des Magistrats, auf Antrag eines Hausbesitzers die Straße an der Mauer zwischen Segler- und Nonnenthorstraße mit dem Namen „Bankstraße“ zu bezeichnen.

Wegen der früher beschlossenen Heranziehung von Lehrern zur Communal-Steuer zeigte Magistrat an, er habe sich dem Beschlusse angeschlossen mit der Beschränkung, daß aus Billigkeits-Rücksichten, die Heranziehung der betr. Lehrer zur Steuer erst mit October erfolge. Collegium war damit einverstanden.

Es wurden dann noch genehmigt: Die Vorlage eines Entwurfes des Ortsstatuts betreffend die Einführung des Schlachtzwanges in der Stadt Thorn (soll mit dem 1. Mai 1884 in Kraft treten und für den Stadtbezirk [ausgenommen einige Gehöfte wie Grünhof rc. bezüglich eigenen Gebrauchs] die Abschlachtung allen Viehes im Schlachthause und die Untersuchung allen in die Stadt gebrachten Schlachtviehes und Fleisches obligatorisch machen), ein Antrag auf Anstellung von 2 neuen Lehrern an der Jacobs Vorstadtschule, die Zuschlagsertheilung zum Verkauf des Weidenstrauchs auf der Ziegelei-Kämpe und zwar Schlag 10 an Th. Himmer für 235 Mk., Schlag 11 an A. Gerth für 420 Mk. und Schlag 12 an A. Gerth für 860 Mk., sowie die Prolongation des Pachtvertrages mit Herrn C. Ganott, über den Schiffsbauplatz, unterhalb der Defensionskaserne auf 1 Jahr pro 1. October 1883/84.

— Zu dem gestrigen Concert im Schützen-Garten war trotz des ungünstigen Wetters recht zahlreicher Besuch unter den Colonaden, von dessen Seiten den Vorträgen der Sänger reicher Beifall gezollt wurde.

— Ein guter F ng ist es vielleicht den gestern Herr Polizei-Commissar Finkenstein machte, als er einen Bettler abfaßte, der auf einem Streifzug durch die Vorstädte begriffen war. Auffallender Weise trug derselbe einen dicken goldenen Ring an einem Finger. Vermuthlich ist der Ring, auf welchem C. F. in gothischen Buchstaben eingravirt ist, gestohlen und wird deshalb auf dessen Anhaltung aufmerksam gemacht.

— Revision. Durch Herrn Geh. Medicinalrath Dr. Pianca aus Marienwerder wurde heute hier unter Zuziehung des Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Kutzner und unter polizeilicher Assistenz eine Revision der Droguen-Geschäfte abgehalten, wobei mancherlei Mängel festgestellt worden sein sollen.

Aus Nah und Fern.

— * (Ein Hund als — Selbstmörder!) In einem Dörfchen Pennsylvaniens ist kürzlich ein Hund freiwillig aus dem Leben geschieden, um nicht mehr gezwungen zu sein, die nach Art der Tretmühlen in den britischen Zuchthäusern eingerichtete Buttermaschine seines Herrn in Bewegung zu setzen. Dieselbe war so construirt, daß der Hund ununterbrochen treten mußte, wenn er nicht durch einen um seinen Hals gelegten Strick erdrosselt werden wollte. Drei Jahre hindurch verrichtete er diese selbst für einen Hund etwas gar zu monotone und geisttödtende Hundearbeit, dann bekam er die Geschichte endlich satt und strikte. Alle Versuche, ihn zur Wiederaufnahme der Arbeit — selbst bei erhöhter Knochen-Ration — zu bewegen, schlugen fehl, und als man ihn doch hineinzwang, ließ er sich lieber erdrosseln und bereitete so seinem freudlosen und verfehlten Dasein ein schnelles Ende.

Letzte Post.

Berlin, 29. Aug. Von den Abgeordneten Rickert, Meyer (Halle) und Wölfel, mit Unterstützung der liberalen Vereinigung, der Nationalliberalen, der Fortschrittspartei und der Volkspartei, ist eine Interpellation, betreffend den Wahltermin für Liebenwerda-Torgau eingebracht. — Die gegenwärtige Session wird auf sechs bis acht Tage berechnet.

Die Parlaments-Bau-Commission tritt heute Abend zur Berathung der neuen, von Wallot ausgearbeiteten Pläne für das Reichstagsgebäude zusammen.

Eine Abkürzung der Manöver, namentlich der Divisions-Manöver des Gardecorps, die schon am 10. September zu Ende gehen, wird unter der Bemerkung angekündigt, daß derselben keinerlei politische Absichten zu Grunde liegen; sie sei lediglich durch den ungünstigen Ernteausfall veranlaßt.

Die Herbstparade des Garde-Corps hat vor dem Kaiser bei günstigem Wetter stattgefunden. Der Kronprinz und alle Prinzen waren zugegen, ebenso die Kronprinzessin mit ihren Töchtern, die Prinzessin Wilhelm, welche in Equipagen folgten. Prinz Wilhelm war bei der Artillerie eingetreten. Die Parade, in der etwa 15 000 Mann und 76 Geschütze standen, wurde vom Generallieutenant v. Kleist commandirt. In der glänzenden Suite befanden sich viele fremdherrliche Officiere. Der Kaiser wurde von den dichtgedrängten Menschenmassen bei der Zufahrt und Rückfahrt jubelnd begrüßt.

Die ministerielle „Prov.-Corresp.“ sagt am Schlusse eines Sedan-Artikels! „Auf allen Gebieten ist über die Befestigung des Friedens und eines Zustandes, der denselben dauernd verbürgt, beständig gesprochen und als das letzte Ziel der Entwickelung bezeichnet worden. Möchte uns noch lange vergönnt sein, diesem Ziele nachzustreben und den Tag des größten deutschen Sieges als nationales Friedensfest zu feiern.

Pest, 29. Aug. In Zala-Towö wurden die Wohnungen sämmtlicher 110 Judenfamilien demolirt und 13 Kaufläden total ausgeraubt. Was nicht geraubt wurde, ist zertrümmert oder vernichtet worden. Um Mitternacht machten fremde Horden unter dem Befehl eines Mannes mit falschem Bart auf die Juden einen Angriff. 10 Menschen sollen verwundet sein. Militär ist sofort dorthin abgegangen. Jemand, der die Telegraphendrähte abschneiden wollte, wurde verhaftet. Die Bewegung schreitet vorwärts und ergreift ein Comitat nach dem anderen. Die Jahrmärkte werden aufgehoben und die Sparkassen bleiben an Wochenmärkten geschlossen. Die Bewegung richtet sich immer mehr nicht blos gegen die Juden, sondern gegen sämmtliche Besitzende. Auch in Croatien wächst die Revolte.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Kulm, 30. Aug. Morgen Nachmittag findet hier in der St. Martins-Capelle eine polnische Volksversammlung wegen der Sobieski-Feier statt.

Muthmaßliches Wetter am:

31. August. Zwar unbeständiges aber während des größten Theils des Tages ziemlich gutes Wetter, welches jedoch Anzeichen für den Eintritt einer längeren Regen-Periode mit sich bringt.

1. September. Unbeständiges Wetter.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

31. August. Freitag. Frühmorgens aufgeheitert, auf Mittag zu wolkig, gewitterhaft und windig, Nachmittags aufgebessert, stellenweise schön, doch unruhig, spätnachmittags bis Abends heiter und noch warm, Nachts wohl kühl mit Niederschlägen.

1. September. Sonnabend. Frühmorgens nach Westen zu hell bis sonnig, nach Westen zu mehr dunstig, auf Mittag zu zerstreut wolkig bis bedeckt, örtlich regnerisch, zumal nach Westen und Süden zu, Nachmittags im Allgemeinen aufgebessert bis herbstlich angenehm und schön, Nachts wohl Niederschläge. Mittags und Nachts frischen die Winde auf.

2. September. Sonntag. Frühmorgens mäßig kühl, stellenweise nebelig mit Thau, in geeigneten Lagen kurze Zeit sonnig, im Allgemeinen tagsüber abwechselnd still und windig, dabei wolkig mit Niederschlägen, besonders Mittags und Nachmittags, gegen Abend aufgebessert, Nachts windig mit Niederschlägen. —

Fonds- und Produkten-Börse.
Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 30. August 1883.

Wetter: kühl trübe.

Weizen flau 125/6pfd. neu etwas klamm 170 Mr, 125pfd neu glasig troben 180 Mr 128/9pfd neu hell 195 Mr.

Roggen klammer fast unverkäuflich 112pfd. 130 Mr 117/8pfd. 137 Mr 123/4pfd. trocken 147 Mr.

Gerste neue dunkel 125 Mr.

Erbsen 132–145 Mr

Alles pro 1000 Kilo.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 30. August.

	30. August	29./8. 83.
Fonds: (fest.)		
Russ. Banknoten	201—90	202—20
Warschau 8 Tage	201—50	201—60
Russ. 5% Anleihe v 1877	93—50	93—60
Poln. Pfandbr. 5%	62—90	62—90
Poln. Liquidationsbriefe	55—30	55—30
Westpreuss. do. 4%	101—70	101—70
Westpreuss. do. 4½%		
Posener do. neue 4%	101—30	101—20
Oestr. Banknoten	171—10	171—35
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	192—50	193—75
Oct.-Novb.	194—75	195—75
von Newyork loco	117—75	118
Roggen loco	154	154
Aug.	154	154—20
Sept-Oct	156	154—75
Octob-Nov.	160—75	156—50
Rüböl Septemb.-Octb.	67—20	66—60
Octob.-Novb.	67	66—50
Spiritus loco	57	56—90
Aug.-Septb	56—90	57
Sept Octob	54—40	54—50

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 30. August.
Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke		Bewölkg.	Bemerkung.
29.	2h p	751.2	+ 20.8	SW	2	8	
	10h p	758.3	+ 16.1	SW	3	10	
30.	6h a	753.9	+ 14.2	SW	2	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. August 4 Fuß 7 Zoll am 29. August 4 Fuß 11 Zoll.

Schützenhaus-Thorn.

(Auch bei ungünstigem Wetter.)
Heute Freitag, den 31. August

IV. Humor. Soirée

der

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Herren Eyle, Selow, Gipner, Sêmada, Platt, Maass und Hanke.
Anfang 8 Uhr.
Entrée 60 Pf. Kinder 25 Pf.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publiknms sind vorher Billets à **50 Pf.** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Henczynski** im Hause des Herrn Stephan, Ecke der Bache und Passage zu haben. Morgen
Sonnabend, d. 1. Septbr.
V. Humoristische Soirée.

Krieger Verein.

Sonnabend, den 1. September
Abends 1/4 9 Uhr
steht der Verein rangirt zum Zapfenstreich auf der Esplanade. Die Fackelträger holen die Fackeln um 8 Uhr vom Rathhause ab.

Sonntag, den 2. September
tritt der Verein
Nachmittags 3/4 2 Uhr
auf der Esplanade an. Zu gleicher Zeit steht der Schützenzug auf dem Neustädtischen Markt zur Abholung der Fahne.
Thorn, den 30. August 1883.
Der Vorstand.

Glas-Stereoskopen-Kunst-Ausstellung

im Saale des Herrn **Schumann** (früher Hildebrandt.)
geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Sehr schönen Honig

à Pfund 40 Pfg.
empfiehlt **Gustav Klaunick.**

Für die Einmachezeit

bringe ich das in meinem Verlage erschienene

Koch- u. Wirthschaftsbuch „Martha"

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist durch den **reichen Inhalt** erprobter **Recepte** und der auf langjähriger **Erfahrung** beruhenden **Rathschläge** für **Küche** und **Haus** derartig in der **Gunst** der **Hausfrauen**, daß weitere Empfehlung überflüssig wäre.
Preis in elegantem Leinwandband 3 Mark in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig.
Walter Lambeck.

Mein

Caffeelager

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
rohe Caffee's v. 65 Pf.—1,60 M.
gebr. Caffee's v. 80 Pf—1,80 M.
sämmtliche Caffee's rein schmeckend.
Bei Entnahme von 5—10 Pfd. billigere Preise.
E. Szyminski.

Ungarische Pfirsiche

zum **Einmachen** geeignet und
Pêches de Montreuil
(französische Pfirsiche)
empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl-Mocca gut z. Misch.	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, s. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, verz. Gschm. Caffee	„ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	„ 10.75
Gelb. Java, (Cheribon). großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.
A.K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Frischen, diesjährigen Himbeer u. Kirschsaft
empfiehlt **Löwen Apotheke.**

Holzlisten.

Sämmtliche hier und nach Rußland hin gebräuchlichen **Holzlisten,** sowie die gangbarsten **Kubiktabellen** sind stets auf Lager in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

9000 Mark

sichere Hypothek ist sofort auf ländliches Grundstück zu cediren. Anmeld. unter L. M. 100 bei der Exped. d. Z.

Ein noch gut erhaltener
Druckfederwagen
steht billig zum Verkauf Neust. Bache 19.

Zur Annahme und prompten Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen der **Provinz Preußen** und **in alle übrigen des In- und Auslandes** empfiehlt sich allen Inserenten dieunterzeichnete Annoncen-Expedition. Die Inserenten ersparen **Mühe, Arbeit** und **Portokosten,** da es nur **eines** Manuscriptes für die Annoncen-Expedition bedarf. Es sind **nur** die **Original-Insertionspreise,** also **keinerlei Unkosten** zu bezahlen, für größere Aufträge kann sogar eine Rabatt-Gewährung eintreten.
Zeitungsvorschläge, Kostenanschläge, Kataloge, Beläge und — bei anonymen Inseraten — Offerten-Vermittelung gratis.
Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition in Königsberg i. Pr.
Vertreten durch die Buchhandlung von **Braun & Weber** Franz. Str.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen?"

Einzig nur durch den **„Hygrometer",** nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf,** Post Vilshofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 M. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 M.
Vereins-Centrale Frauendorf, Post Vilshofen, Bayern.

Attest.

Verehrl. Vereins-Centrale, Frauendorf!
Vor längerer Zeit bestellte ich bei Ihnen zur Probe einen „Hygrometer". Da sich derselbe zu meiner Zufriedenheit bewährte, so wurde ich ersucht, weitere 6 Stück (unter Glas á M. 4) unter Nachnahme zu bestellen.
Achtungsvollst zeichnet
Frikingen, Post Salem (Baden), 22. Mai 1883.
P. Harder, Hauptlehrer.

Feinste Bindereien von frischen Blumen in: Bouquets, Brautgebinden, Kissen, Kränzen und Trauer-Arrangements.

RUDOLPH ENGELHARDT
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Grosse Auswahl in blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen.

THORN
Alt-Culmer-Vorstadt 158/59.
Prompte Bedienung! Solide Preise!

Auf der Esplanade! Auf der Esplanade!

Victoria Theater.

Freitag, den 29. d. M. Nachmittags von 5 Uhr große Kinder-Vorstellung.
Kinder 10 Pf. Erwachsene 20 Pf. Abends 8 Uhr **Hauptvorstellung.**
Sonnabend. Zur Vorfeier des Sedanfestes eine **Extra-Galavorstellung.** Anfang 7 Uhr, Ende ½9 Uhr. Das Erscheinen des siegreichen deutschen Kaisers auf freier Bühne, sowie Germania, der Sieges-Engel von Sedan bei **electrischer Beleuchtung.** Hochachtend
Die Direction.

Sedan-Feier zu Mocker.

Sonntag, den 2. September cr.

grosses Volks- und Schulfest

im festlich decorirten

Wiener-Caffée.

Nachmittags 2 Uhr gr. Festzug von der Schule zum Festlocal, von 2½ Uhr ab Concert der Thorner Artillerie-Kapelle, Gesangsvorträge, Kinderspiele etc. Steigen diverser Luftballons, Abends Brillant-Feuerwerk, feenhafte Beleuchtung des Gartens, Italienische Nacht.
Entrée pro Person 25 Pf. Kinder frei.
Nach Schluss des Concerts Tanz im neuen elegant ausgestatteten Festsaale.

Das Fest-Comitée.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums und werde ich für beste Küche und Getränke pp. bei civilen Preisen und aufmerksamer Bedienung bemüht sein. Bitte daher um recht zahlreichen Besuch.
Die Eröffnung des neuerbauten, prachtvollen und grössten Saales der Umgegend nebst den dazu gehörigen Nebenräumen findet bei Gelegenheit obiger Feier statt.

Kiesau,
Restaurateur im Wiener-Caffé.

PIANINOS

von

A. D. Knöchel, Berlin.

ausgezeichnet mit der **goldenen Medaille,** so wie aus anderen renommirten Fabriken **Berlins** empfiehlt zu
billigen Preisen.
O. Szczypinski.

Deutsche Univers. Bibliothek für Gebildete.

Das Wissen der Gegenwart

Jeder Band 1 Mark

Einzeldarstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.

I. Prof. Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges.
II. Dr. Herm. J. Klein: Allg. Witterungskunde.
III. Prof. Taschenberg: Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden.
IV. Dr. K. E. Jung: Australien.

Reich illustrirt, solid gebunden.
= Erscheint in rascher Reihenfolge. =
Jeder Band einzeln käuflich.
G. Freytag in Leipzig. Prospecte in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Auerbach'sche Eisengiesserei Dratzig,

Post- und Eisenbahnstation
empfiehlt zu en-gros Preisen
Dreschmaschinen, Rosswerke, Häckselmaschinen, Ringelwalzen, Pumpen, eiserne Fenster, Roststäbe für gewerbliche Anlagen.
Illustrirte Preiscourante gratis.



Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel, in den allein echten Waldheimer Fabrikaten angelegentlichst empfohlen von der Löwenapotheke, **Hugo Claass,** Drogist, **Adolf Majer,** Drogist und **F. Menzel.**

„Das Meisterschafts-System"

unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode
für den Schul- und Selbstunterricht in der lateinischen und griechischen Sprache.
Herausgegeben von
Dr. phil. F. Booch-Arkossy.
Complet in je 30 Lief. á 50 Pf.
Schlüssel dazu á 2 M.
Probebriefe à 50 Pf. portofrei. — Prospecte gratis.
Leipzig.
C. A. Koch's Verlagsbuchh.

Die Schwächezustände
des Körpers und des Geistes entstanden aus heiml. Gewohnheiten und deren radicale Hebung durch d. weltberühmten
Miraculo-Präparate
prämiirt von den hervorragendsten gelehrten Gesellschaften.
Alten und jungen Männern
wird die obige soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig
Prospect gratis und franco

F. Mattfeldt

Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Mein Haus, Neust. Markt 143
ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Pankow**

7½ Morgen **Grummet** hat zu verkaufen. **A. Schütze.**

Briefbogen

mit **Ansichten von Thorn**
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Tischlerhandwerkzeug u. Möbel sind zu verkaufen bei Schuhmachermstr. **R. Wunsch.** Elisabethstraße 3 Trp.

Prima

inländische Rüb- und Leinkuchen, Roggen- Weizenkleie und Futtermehl
empfehlen billigst
M. Meyer & Hirschfeld.

Album von Thorn

12 photo-lith. Ansichten in Mappe in **sämmtlichen Buchhandlungen.**

Kl. Wohn. zu verm. Gerechtestr. 101.

Ein nüchterner Kutscher,

der flott fahren versteht, kann sich von sofort melden bei
L. Degen,
Bromberger Vorstadt.

Für meine **Wiener Dampf-Bäckerei** suche von sofort einen zuverlässigen
Werkmeister.
F. Senkpeil, Kulmsee.

Ein Gehülfe — 2 Lehrlinge
ordentlicher Eltern, finden unter günstigen Bedingungen Platz in der Handelsgärtnerei von
Ed. Sasener, Inowrazlaw.

Eine tüchtige Verkäuferin
sucht in einem Mehl- oder Brodgeschäft Stellung; Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Maurergesellen
sucht **C. Reinicke.**

Ein Eckladen

mit zwei großen Schaufenstern, neu ausgebaut, ist von sogleich ev. 1. October cr. mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. (H. 13286b.)
Die Lage vorzüglich — für jedes Geschäft passend.
Gust. Oscar Laue.
Graudenz.

Neustädt. Markt 231 ist ein Parterrezimmer zum Comptoir oder Bureau vom 1. October zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sofort billig zu vermiethen.
Gr. Gerberstraße 287.

Eine Familienwohnung Bromberger Chaussee Nr. 72 zu vermiethen. **Minna Pichert.**

Große und mittelgroße Wohnungen hat vom 1. October zu verm.
Wwe. **E. Majewski,** Bromb. Vorst.

Altstadt 233 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermieth.
Ollmann.

---

1 f. mbl. Vorderz. mit Cab. a. Burschengel. zu verm. Altthornerstr. 234.

---

1 gr. Wohn. 1. Et. u. 1 kl. Wohn. z. vrm. Altst. Mrkt. 161. **Meyer Leyser.**

Versetzungshalber ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör v. 1. Septbr. c. ab zu verm. Näheres **Altstädt Markt 161, 2 Tr.**

Tuchmstr. 155, 1 Tr. 4 Z. u. Zubeh. z. verm.

Eine **herrschaftliche** Wohnung auf der Bromb.-Vorstadt vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
J. E. Kusel.

---

1 Wohnungen zu verm. Kl. Mocker Nr. 2. **Schäfer.**

---

2 freundl. möbl. Zimmer zu verm. Bel-Etage Bäckerstraße 259.

Annenstr. 181 erste Etage zu verm.

Breitestraße 444

sind Wohnungen zu vermiethen bei **D. Sternberg.**

---

1 mbl. Z. part. zu vrm. Bäckerstr. 214.

Ein Pferdestall für 2 Pferde und Burschengelaß zu vermiethen.
Ollmann.

Ein möbl. Z. z. vrm. Marienstr. 285.

---

1 g. mbl. Zim. z. vrm. Gerechtestr. 118.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Ein möbl. Zimmer u. Cab. ist sof. zu vermiethen Schuhmacherstr. 426.

---

1 m. Zim. z. vrm. Seglerstr. 104, 1 Tr.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thum in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.